

Die Tagespost (21.07.2005)

Leserbrief

Zur Debatte über die Kooperative Seelsorge: Die geplante Einführung von Pastoralverbänden im Bistum Fulda

Schlicht und einfach müde geärgert

Auch während meiner Einsatzbegleitung als Militärpfarrer deutscher KFOR-Truppen im Kosovo verfolge ich als in der Diözese Fulda inkardinierter Geistlicher den dortigen „pastoralen Prozess“. Einer der letzten Leserbriefschreiber, der im Gegensatz zu mir nie Gemeindepfarrer war, und der diesen „Prozess“ verteidigte, lässt mich etwas tun, was ich eigentlich nicht tun möchte: Einen Leserbrief schreiben, auch gegen die Pläne meines Diözesanbischofs. Nach meiner Einschätzung gab es aus der jahrhundertealten Erfahrung der Kirche erprobte Alternativen zum „pastoralen Prozess“, die Gläubige und Kleriker einmütig mit dem Bischof mitgetragen hätten, weil sie katholisch sind. Der „pastorale Prozess“ dagegen ist bei genauerer Betrachtung eine Verprotestantisierung. Das dürfte auch der Grund sein, warum sich die meisten Fuldaer Kleriker und Gläubigen mit ihrem natürlichen katholischen Selbstbewusstsein gegen ihn gewehrt haben, vergeblich allerdings.

So wie ich Bischof Algermissen kennen gelernt habe, stand er selbst den weisesten Stimmen aus der Öffentlichkeit, seinem Klerus und seinen Gläubigen von Anfang an kalt gegenüber. Im Letzten wird er als Bischof von seiner episkopalen Vollmacht Gebrauch machen und die Umsetzung der Pläne bestimmen, mit oder ohne Beratungen. Der „pastorale Prozess“ war für ihn immer schon beschlossene Sache.

Dass sich die Fuldenser nicht mehr gegen den „pastoralen Prozess“ mit seinem undurchdachten Durcheinander von Widersprüchen zum universalen Kirchenrecht, aber seinen wohlklingend, zeitgemäßen Begriffshülsen wehrten, liegt schlicht und ergreifend daran, dass sie sich müde geärgert haben über die vom Generalvikariat auf Linie Liegenden und Werber und den wilden Scheinberatungen eitler Dekanatsversammlungen. Sie haben die Gegenwehr aufgegeben, weil sie als bodenständiger Menschenschlag nüchtern und klar sahen, wie es laufen wird: die Pläne werden per episkopaler Vollmacht umgesetzt.

Militärpfarrer Achim Patton, KFOR-Feldlager Prizren, Feldpost, 64298 Darmstadt